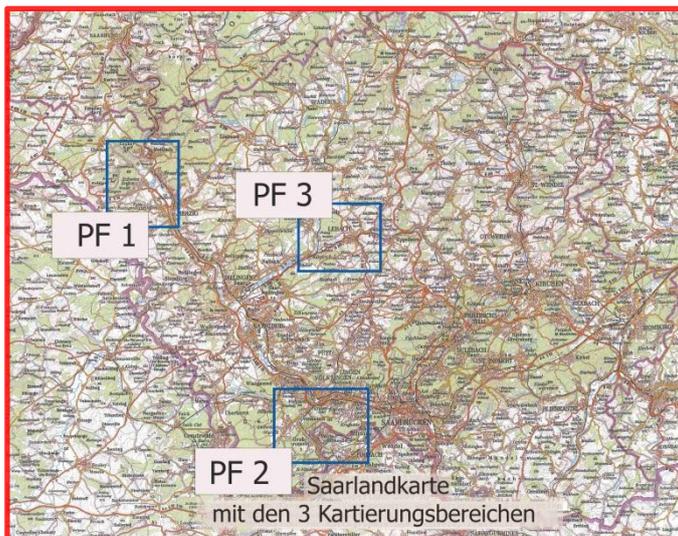


Monitoring Biber

Saarland Projektjahr 2011



Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten nach Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie in Deutschland.

Einleitung:

Der Europäische Biber lebte ursprünglich in ganz Mittel- und Nordeuropa bis zur Baumgrenze in England, Skandinavien und Russland.

Im Bereich des heutigen Saarlandes verschwand der Biber vor ca. 200 bis 250 Jahren.

Bei der Planung der Wiederansiedlung im Saarland entschied man sich für den mitteleuropäischen Elbebiber (*Castor fiber albicus*).

Der europäische Biber wurde seit 1994 über 10 Jahre verteilt im Saarland wiedereingebürgert.

In diesem Zeitraum kamen insgesamt 68 Tiere zumeist im Familienverbund in saarländische Auellandschaften.

Mittlerweile wird der Bestand mit rund 500 Tieren beziffert.

Von Anbeginn an begleitete ein Betreuersteam, die Biber AG den Bestand und die Entwicklung der Population.

Informationen im nachfolgenden Bericht, speziell wenn sie sich auf Erkenntnisse aus den zurückliegenden Jahren beziehen stammen aus der Daten Sammlung der Biber AG zu der auch der Verfasser zählt.

Erstellt:

Rasmund Denné
Biber-Management Saarland
66809 Nalbach
Tel.: 0176 / 206 79 699

4. Mai 2012

Bericht:

Einer zufälligen Ermittlung folgend, (Stichprobeneinheiten) wurden drei Untersuchungsgebiete gemäß der Monitoring Vereinbarung von Bund und Ländern mit Bezug zum Art. 11 und Art. 17 der FFH-Richtlinie gewählt.

Grundlage bildet das ausgearbeitete Bewertungsschema.

Die bearbeiteten Untersuchungsgebiete sind:

PF 1 – Merzig: Saar von der Mündung des Dörrmühlbaches bis zur Staustufe Mettlach, soweit für die Besiedlung durch den Biber geeignet der Dörrmühlbach, Kohlenbrucher Bach und Salzbach.

PF 2 – Völklingen: Saar von der Staustufe Gersweiler bis zur Bistmündung, Rossel vom Kressbrunner Bach (Großrosseln) bis zur Mündung in die Saar.

PF 3 – Prims / Theel: Prims von der Brücke in Schmelz bis zum Primwehr in Körprich, Theel von der Stadtmitte Lebach bis zur Mündung in die Prims.

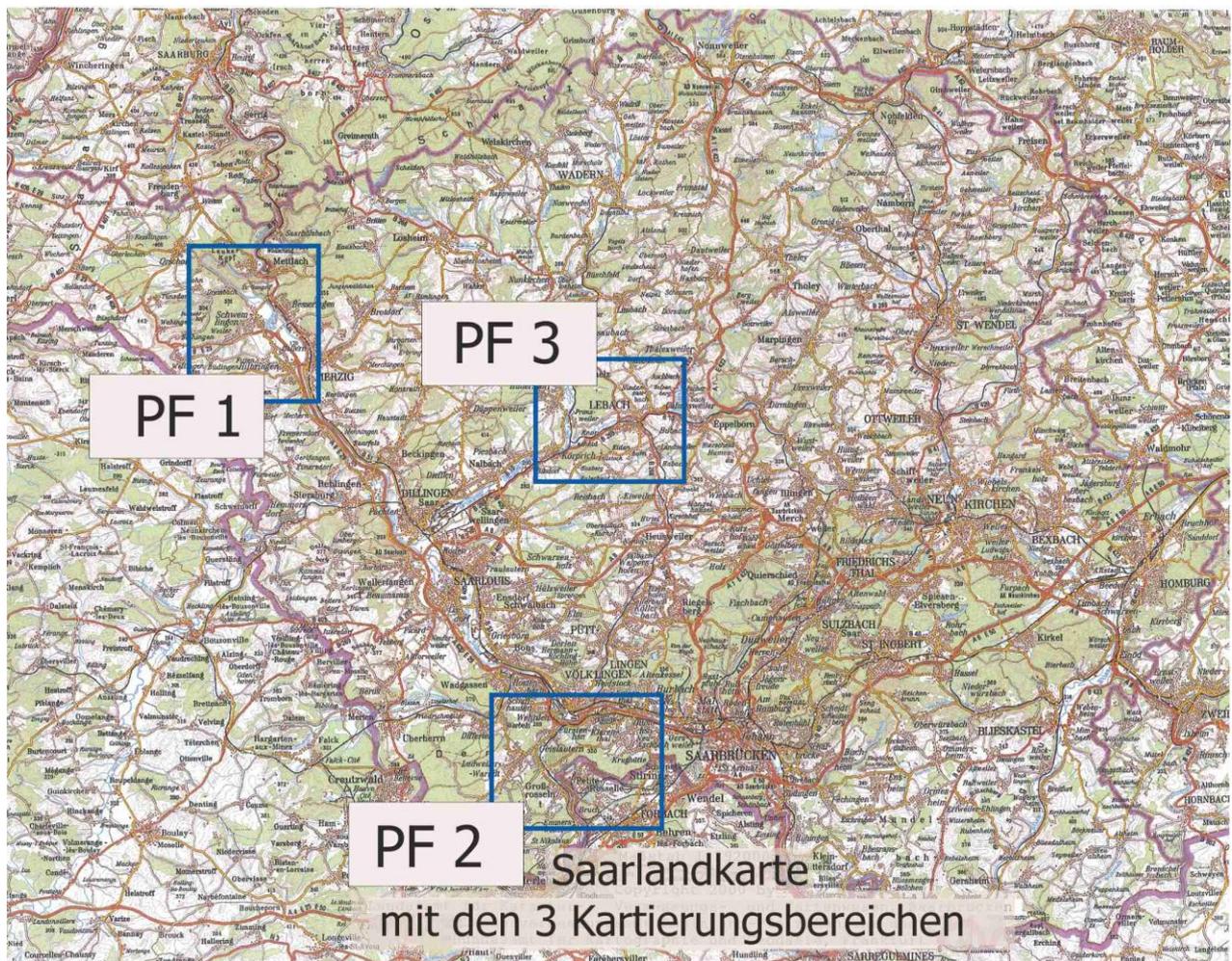
Der Untersuchungszeitraum belief sich von Oktober 2011 bis April 2012.

Die Daten wurden durch mehrmaliges Begehen der Uferregion, bei Prims und Theel beider Uferseiten erhoben. Dies war vornehmlich wegen der sehr langen Vegetationsphase im Oktober bis Dezember 2011 notwendig geworden.

Bei der Datenerhebung an der Saar kam auch ein Kanu zum Einsatz.

Die Ergebnisse wurden in Handkarten notiert und in die hier vorliegenden Karten übertragen.

Bei der Beurteilung nach dem Bewertungsschema mussten Unterteilungen vorgenommen werden, da z.B. die Saar nicht mit einem naturnahen Teichgelände gleichgesetzt werden kann.



Ergebnisbericht:

PF 1 - Merzig: Die Saar ab der Einmündung des Dörmühlbaches bis zur Staustufe Mettlach, Dörmühlbach, Kohlenbrucher Bach und Salzbach.

Entlang der **Saar** entwickelt sich über die Jahre natürlicherweise ein Vegetationssaum aus Strauchweiden und Erlen, dazu kommen angepflanzte und sich verjüngende weitere Gehölze. Dieser Vegetationssaum wird periodisch vom Wasserschiffartsamt in großen Abschnitten auf den Stock gesetzt. In den Gehölzbereichen sind vereinzelte aber kontinuierliche Verbissspuren zu kartieren. Vermehrt finden sich Nagespuren auf der linken Saarseite zwischen Mündung Dörmühlbach und dem Merziger Jachthafen. Ebenso rechtsseitig auf der Höhe der Kläranlage.

Die Aktivitäten unterhalb Besseringen sind stark mit den vier Stillwasserzonen an der rechten Uferseite der Saar verbunden. Rund um diese Stillgewässer finden sich viele Fällungen und Ausstiege, auch einige Markierungen. Im Uferhang des ersten Stillwassers befindet sich eine aktive Burg, bei den Wecheln aus und in die Saar wurde im Herbst ausgiebig markiert. Fällungen finden sich verstreut auch um die Saarschleife herum. Al-

Irdings fanden sich keine Nagespuren bei dem kleinen Stillgewässer auf der linken Saarseite vor der Mettlacher Staustufe.

Da die Ufer der Saar mit Steinschüttungen durchgehend verbaut wurden, sind die Biber auf die Stillgewässer zwingend angewiesen, wenn sie die Saar als primärer Lebensraum nutzen wollen.

Das Entfernen der Gehölze, so wie es zur Zeit noch geschieht, ist sicher ein zu großer Eingriff und auch für die Sicherheit der Schifffahrtsstraße nicht nötig.

Der **Schwemmlinger Saar-Altarm** mit den **Schwemmlinger Teichen** stellt einen idealen Lebensraum für den Biber dar. Zahlreiche Fällungen, Fressplätze, Pässe und Wechsel in die verschiedenen Teiche zeigen, dass das Seengebiet nahezu vollständig genutzt wird. Aufgrund der ausgeprägten Strukturvielfalt konnte hier keine Biberburg gefunden werden. Immer mal wieder finden sich auch Spuren entlang des Kohlenbrucher Baches bis in die Ortslage.

Der **Dörrmühlbach** bis zur Simonsmühle ist ein kleiner teils mit Erlen gesäumter Wiesenbach, der im unteren Abschnitt auch stärker anthropogen überformt ist. Hier fanden sich keinerlei Biberspuren.

Der **Kohlenbrucher Bach** gestaltet sich nach der Ortslage Schwemmlingen als kleiner teils stark eingetiefter Waldbach, teils strukturarmer Wiesenbach, oberhalb Weiler teilweise mit schmalen Gehölzsaum.

Der **Salzbach** wird im Mündungsabschnitt vom Biber aufgesucht, im unteren Abschnitt fließt er durch ein Waldgelände, die aktuellen Fällungen könnten hier Weichholz aufkommen lassen, dem der Biber folgen könnte. Oberhalb fehlen die Strukturen für eine jahrhundert Besiedlung durch den Biber, als Frühjahrs- und Sommergast könnte er hier aber auftauchen.

Entwicklung:

Im Untersuchungsgebiet PF 1 (Bereich Schwemmlinger Teiche) konnten erstmals 2008/2009 Biberspuren bestätigt werden. Ein hier tot gesehener Biber war mit einem Hochwasser angespült und im weiteren Verlauf auch wieder weggespült worden.

PF 2 – Völklingen: Saar von der Staustufe Gersweiler bis zur Bismündung, Rossel vom Kressbrunner Bach (Großrosseln) bis zur Mündung in die Saar.

Von Geislautern bis zur Bismündung konzentrieren sich die Biberaktivitäten an der Saar auf die gehölz- und strukturreichen Abschnitte im Bereich der Ausgleichsgewässer mit grabbarem Ufer.

Einer dieser wichtigen Trittsteine ist mitten in Völklingen zerstört worden. Im Bereich der alten Völklinger Schleuse, auf Höhe der Rosselmündung bestand die Schleuseninsel aus einer Aufschüttung (Ablagerung) giftstoffbelasteter Erdmassen. Mit dem sich Flussoberseits anschließenden Verlandungsabschnitt und ausgeprägter Vegetation stellte sie den Kernbereich eines Biberrevieres dar. Nach dem Abbaggern der belasteten Erdmassen und der Ufersicherung mit Wasserbausteinen sind die Biberaktivitäten in diesem Bereich stark zurückgegangen.

Entlang der Rossel finden sich durchgehend Spuren der Biber bis nach Frankreich hinein. Sie verdichten sich auf der Höhe von Velsen mit Burgen und vielen Aktivitäten. Zwischen Velsen und Grossrosseln (einschließlich dem renaturierten Rosselabschnitt) konnten diesen Herbst / Winter starke Wildschweinaktivitäten festgestellt werden, die auch Biber Spuren überlagerten.

.

Entwicklung:

Die Biberpopulation in der Saar, in diesem Abschnitt wird durch abwandernde Tiere aus der Bist gebildet. Seit ca. 2000 entwickelt sich eine stetig verdichtende Population, deren Druck in der Folge zur Besiedlung weiterer Bäche führte. Auch die Rossel wurde von der Saar her besiedelt, erstmals wurden 2006 Biber im Bereich zwischen der Grube Velsen und Geislautern bestätigt.

PF 3 – Prims / Theel: Prims von der Brücke in Schmelz bis zum Primswehr in Körprich, Theel von der Stadtmitte Lebach bis zur Mündung in die Prims.

Im Rückstaubereich des Wehres der Bettinger Mühle existiert seit rund 11 Jahren ein Biberrevier. Vereinzelt Aktivitäten bis auf Höhe der Ortslage Hüttersdorf zeigen kleinere Fällungen, einen typischen Übergangsbereich. Von Buprich an der Primswailer Mühle vorbei finden sich reichlich Aktivitäten Fällungen, Wechsel und Burgen. In den Teichen beim Hubertushof und Primsabwärts in den Teichen in Fließrichtung links finden sich ausgeprägte Biberhinweise. Sämtliche Teiche im Bereich der Kläranlage Primswailer werden von Bibern frequentiert. Im Mündungsbereich der Theel fanden sich ausgeprägte Markierungen, Ausstiege in die Teiche sowohl rechts wie links der Prims bis in den Rückstaubereich des Körpricher Wehres.

Die Theel zeigt seit 4 Jahren zwischen der Brücke Heeresstraße, dem Kreisel in der B268 und der Innenstadt Lebach starke Fällungen in den Pappeln und Fruchtbäumen in diesem Bereich. Vereinzelt Fressplätze und Fällungen entlang der Rennbahn. Der Aktivitätsschwerpunkt befindet sich im Bereich des „Hofgutes zur Motte“ mit seinen Gräben. Ausgeprägte Biberaktivitäten finden sich dann im NSG „Knorscheider Mühle“ und weiter über die Rauhe Rampe des ehem. Wehres bei der Knorscheider Mühle bis zur Prims.

Entwicklung: Dieser gesamte Bereich wurde bereits seit 1998 von Bibern durchwandert. Seit ca. 10 Jahren sind diese Bereiche als Biberreviere besiedelt. In einer normalen Schwankungsbreite verlagern sich die Aktivitäten in und mit den Jahren innerhalb der zu erahnenden Reviergrenzen.

Bewertungsschema

Biber - Castor fiber			
Kriterien / Wertstufe	A	B	C
Zustand der Population	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge (Mittelwert) ¹⁾	> 3	0,5-3	< 0,5
Habitatqualität	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	in > 75 % der Uferlänge der Probefläche gute bis optimale Verfügbarkeit an (regenerationsfähiger) Winternahrung	in > 50-75 % der Uferlänge der Probefläche gute bis optimale Verfügbarkeit an (regenerationsfähiger) Winternahrung	in < 50 % der Uferlänge der Probefläche gute bis optimale Verfügbarkeit an (regenerationsfähiger) Winternahrung
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	überwiegend (> 80 % der Uferlänge) natürliche oder naturnahe Gewässer und Gewässerrandstreifen im Mittel > 20 m breit (Wald oder ungenutztes Offenland)	Teilweise ingenieurbio-logischer Uferausbau oder Buhnen (natürliche bzw. naturnahe Gewässer an 40-80 % der Uferlänge), oder Gewässerrandstreifen im Mittel 10-20 m breit	streckenweise technischer Uferausbau (natürliche bzw. naturnahe Gewässer an < 40 % der Uferlänge) oder Gewässerrandstreifen im Mittel < 10 m
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	kommunizierendes Gewässersystem ohne Wanderbarrieren	Ausbreitung linear in zwei Richtungen möglich, ohne Wanderbarrieren	isolierte Gewässer oder Ausbreitung linear in eine Richtung und/oder Wanderbarriere(n)
Beeinträchtigungen	keine bis gering	mittel	stark
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)		geringe anthropogene Verluste durch Straßenverkehr, Reusenfischerei, Bauwerke	geringe anthropogene Verluste aufgrund illegaler Abwehrmaßnahmen und Verfolgung oder starke anthropogene Verluste durch Straßenverkehr, Reusenfischerei und Bauwerke
Gewässerunterhaltung, Ausbautzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamteinschätzung mit Begründung)	keine(r), Wasserqualität in Hinblick auf den Biber nicht beeinträchtigt	Gewässerunterhaltung und -ausbau auf Grundlage einer ökologischen Handlungsrichtlinie, Wasserqualität in Hinblick auf den Biber gering beeinträchtigt	intensive Gewässerunterhaltung (z. B. Beseitigung von Ufergehölzen) bzw. Gewässerausbau, starke Wasserbelastung
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	keine Konflikte mit anthropogener Nutzung	selten Konflikte mit anthropogener Nutzung	regelmäßig Konflikte mit anthropogener Nutzung, die zu Eingriffen in Biberrevieren führen

1. Abgrenzung und Größe (Gewässerlänge und Gesamtfläche) der Probefläche sowie absolute Anzahl der besetzten Reviere angeben. Die Revierkartierung ermöglicht die Abgrenzung von Revieren sowie eine qualitative Einschätzung der Bestandssituation (Anzahl besetzter/ nicht besetzter Reviere).

Bewertungsschema PF 1

Zur Bewertung des Untersuchungsgebietes nach dem Bewertungsschema wurde PF 1 in die Bereiche Saar, Schwemmlinger Saarlarm inkl. Teiche und die Bäche untergliedert.

Saar von Dörrmühlbach bis zur Staustufe Mettlach:

Kriterien / Wertstufe	B
Zustand Population	gut
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge	1
Kriterien / Wertstufe	C
Habitatqualität	mittel bis schlecht
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche ange-	Die Verfügbarkeit von Winternahrung liegt bei ca. 15% der Uferlänge. Aufgrund der fortlaufenden Gehölzentfernung zur Sicherung der Großschiffahrtsstraße Saar

ben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	ändert sich der Gehölzanteil permanent durch Nachwachsen und Rodung.
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	100% der Saar sind technisch verbaut, Wasserbausteine sichern beide Ufer, lediglich vier Stillwasserzonen an der rechten Saarseite besitzen ein unverbautes Ufer. An der gesamten Wasserlinie sind dies ca. 5% Der Uferrandstreifen ist durchgehend < 10 m
Kriterien / Wertstufe	A
Habitatqualität	hervorragend
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungsabschnitt gibt es keine Wanderbarrieren für den Biber, das ein und abwandern in andere Gewässer ist insgesamt problemlos möglich.
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungsgebiet sind keine anthropogen verursachten Verluste bekannt.
Kriterien / Wertstufe	C
Beeinträchtigungen	stark
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamtschätzung mit Begründung)	Intensive Gewässerunterhaltung, Beseitigung von Ufergehölzen in längeren Abschnitten. Der gesamte Abschnitt der Großschiffahrtsstraße Saar ist ingenieurtechnisch ausgebaut. Die Wasserqualität ist in Hinblick auf den Biber nur gering beeinträchtigend.
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Konflikte mit anthropogenen Nutzern sind nicht bekannt und nicht erkennbar.

Saar-Altarm und Teiche bei Schwemmlingen

Kriterien / Wertstufe	B
Zustand Population	gut
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge	1
Kriterien / Wertstufe	A
Habitatqualität	hervorragend
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	Die Verfügbarkeit von Winternahrung liegt bei ca.75% der gesamten Uferlänge der Teiche und des Saar-Altarmes. Der teils bis 10m breite, einer natürlichen Sukzession überlassene Uferbereich ist ideal für die Biber.
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	Der Uferrandstreifen ist variabel bis ca. 10m breit. Der Saar-Altarm ist auf der linken Seite sehr naturnah entwickelt, während rechts der Anfahrtsweg zu den Teichen etwa auf halber Länge den Uferrand auf 1-2m einengt. Die Teiche sind anthropogenen Ursprungs mit teils steilen Ufern. Die Strukturvielfalt in diesem Bereich ist sehr gut.
Kriterien / Wertstufe	A
Habitatqualität	hervorragend
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	Der Biber kann den gesamten Bereich uneingeschränkt bewandern.
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als	Im Untersuchungsgebiet sind keine anthropogen verursachten Verluste bekannt. Ein gemeldeter toter Biber (wurde nie sichergestellt) war vermutlich nicht hier gestorben.

Expertenvotum mit Begründung)	
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamtschätzung mit Begründung)	Während beim Saar-Altarm nicht mit Unterhaltungsmaßnahmen zu rechnen ist, besteht bei den diversen Teichen, die zumeist in privater Hand sind immer die Gefahr von Eingriffen, Rodungen und Gewässeränderungen.
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Konflikte mit anthropogenen Nutzern sind nicht bekannt. In geringem Maße können Fällungen, abbrechende Uferlinien oder Biberröhren bei den Anglern (Teichbesitzern) Unmut erzeugen.

Dörrmühlbach, Kohlenbrucher Bach und Salzbach

Kriterien / Wertstufe	
Zustand Population	Keine Wertung
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge	0
Kriterien / Wertstufe	C
Habitatqualität	mittel bis schlecht
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	Die Verfügbarkeit von Winternahrung liegt bei ca. 20% der Uferlänge.
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	Alle drei Bäche sind stark anthropogen überformt. Außerhalb der Ortslagen zumeist mit schmalen Erlensaum versehene Wiesen bzw. Waldrand-Wiesenbäche.
Kriterien / Wertstufe	B
Habitatqualität	gut
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungsabschnitt gibt es keine Wanderbarrieren für den Biber, das ein und abwandern in andere Gewässer ist insgesamt problemlos möglich.
Kriterien / Wertstufe	B
Beeinträchtigungen	mittel
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Es ist noch keine Anwesenheit bekannt oder wahrgenommen worden. Der Straßenverkehr stellt vermutlich die potentiell größte Gefahr für die Biber dar.
Kriterien / Wertstufe	B
Beeinträchtigungen	mittel
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamtschätzung mit Begründung)	Die Abflusssicherung und damit verbundener Ausbau stellt in einigen Bereichen ein Problem dar. Da dies zumeist die Orts- oder Ortsrandlage betrifft kann es nicht als den „Killing Faktor“ gesehen werden. Die Wasserqualität ist im Hinblick auf den Biber kein Problem.
Kriterien / Wertstufe	B
Beeinträchtigungen	mittel
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Konflikte mit anthropogenen Nutzern könnten durch den Bau von Dämmen entstehen. Da in der Gesamtheit die drei Bäche keinen Bibertypischen Lebensraum darstellen, die Nahrungsressourcen ungenügend erscheinen, ist nicht mit einem großen Konfliktpotential zu rechnen.

Bewertungsschema PF 2

Völklingen: Saar von der Staustufe Gerweiler bis zur Bismündung, Rossel vom Kressbrunner Bach (Großrosseln) bis zur Mündung in die Saar.

Zur Bewertung des Untersuchungsgebietes nach dem Bewertungsschema wurde PF 2 in die Bereiche Saar und Rossel untergliedert.

Saar

Kriterien / Wertstufe	B
Zustand Population	gut
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge	
Kriterien / Wertstufe	C
Habitatqualität	mittel bis schlecht
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	Die Verfügbarkeit von Winternahrung liegt bei ca. 75% der Uferlänge. Aufgrund der fortlaufenden Gehölzentfernung zur Sicherung der Großschifffahrtsstraße Saar ändert sich der Gehölzanteil permanent durch Nachwachsen und Rodung.
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	100% der Saar sind technisch verbaut, Wasserbausteine sichern beide Ufer, lediglich die Stillwasserzonen auf beiden Saarseiten besitzen ein unverbautes Ufer. An der gesamten Wasserlinie sind dies ca. 15% Der Uferandstreifen ist bis zu 20m breit, in weiten Abschnitten erreicht er gute 5 bis 10m.
Kriterien / Wertstufe	B
Habitatqualität	gut
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	Eine lineare Bewegung ist im Untersuchungsgebiet jederzeit möglich. Ein Abwandern über Land stellt jedoch ein Gefahrenpotential dar, aufgrund der anthropogenen Verbauung und des Straßenverkehrs
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungsgebiet sind keine anthropogen verursachten Verluste bekannt.
Kriterien / Wertstufe	B
Beeinträchtigungen	mittel
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamteinschätzung mit Begründung)	Intensive Gewässerunterhaltung, Beseitigung von Ufergehölzen in längeren Abschnitten. Der gesamte Abschnitt der Großschifffahrtsstraße Saar ist ingenieurtechnisch ausgebaut. Der Mangel an Steuerungsmöglichkeit und Beteiligung bei Unterhaltungsmaßnahmen sind ein Problem. Die Wasserqualität ist in Hinblick auf den Biber nur gering beeinträchtigend.
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Konflikte mit anthropogenen Nutzern sind nicht bekannt und nicht erkennbar.

Rossel

Kriterien / Wertstufe	B
Zustand Population	mittel
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge	1
Kriterien / Wertstufe	A
Habitatqualität	hervorragend
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	Die Verfügbarkeit von Winternahrung liegt bei ca. 75% der Uferlänge. Weite Teile der Uferbereiche sind aus der Nutzung genommen. Es handelt sich aber in einigen Bereichen um recht alte Bestände und die Verjüngung wird durch eine starke Kraut- und Staudenstruktur behindert.
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	Ca. 50% der gesamten Gewässerlänge zeigen eine naturnahe Gewässerausbildung. Auf einer Länge von ca. 50% der Rossel ist der ungenutzte Gewässerrandstreifen über 10m breit. Bei weiteren 25% ist er noch über 5m breit.
Kriterien / Wertstufe	B
Habitatqualität	gut
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	Eine lineare Bewegung ist im Untersuchungsgebiet jederzeit möglich.
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungsgebiet sind keine anthropogen verursachten Verluste bekannt.
Kriterien / Wertstufe	B
Beeinträchtigungen	mittel
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamtschätzung mit Begründung)	Aufgrund der Altlasten stellen die Wasserqualität und der Ausbauzustand keine idealen Bedingungen dar. Derzeit gibt es nur geringe Gewässerunterhaltungsmaßnahmen (Abflusshindernisse beseitigung durch das LfU). Mit den Jahren sollte sich die Rossel immer besser entwickeln können, letztendlich werden die Veränderungen im Bergbau mit ihren Einflüssen mitentscheidend sein.
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Konflikte mit anthropogenen Nutzern sind nicht bekannt und nicht erkennbar. In einigen Bereichen im Rosseltal sind vermehrt starke Schwarzwildaktivitäten zu beobachten, sie können zu einer Verlagerung der Biberaktivitäten führen. (Abwanderung)

Bewertungsschema PF 3

PF 3 – Prims / Theel: Prims von der Brücke in Schmelz bis zum Primswehr in Körprich, Theel von der Stadtmitte Lebach bis zur Mündung in die Prims.

Kriterien / Wertstufe	A
Zustand Population	hervorragend
Anzahl besetzter Biberreviere pro 10 km Gewässerlänge	3
Kriterien / Wertstufe	A
Habitatqualität	hervorragend
Nahrungsverfügbarkeit (Anteil Uferlänge der Probefläche angeben, Expertenvotum mit Begründung zur Nahrungsverfügbarkeit)	Die Verfügbarkeit von Winternahrung liegt bei ca. 75% der Uferlänge. Weite Teile der Uferbereiche sind aus der Nutzung genommen.
Gewässerstruktur (Anteil Uferlänge der Probefläche naturnaher Gewässerausbildung und mittlere Breite des bewaldeten oder ungenutzten Gewässerrandstreifens angeben)	Ca. 75% der gesamten Gewässerlänge zeigen eine naturnahe Gewässerausbildung. Der ungenutzte Uferstreifen ist durchschnittlich zwischen 5 und 10m breit.
Kriterien / Wertstufe	B
Habitatqualität	gut
Biotopverbund/ Zerschneidung (Expertenvotum mit Begründung)	Eine lineare Bewegung ist im Untersuchungsgebiet jederzeit möglich. In Teilen von Prims- und Theeltal schränkt der Straßenverkehr die Aktivitäten ein.
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Anthropogene Verluste, zu ermitteln durch Befragungen von Jägern, Biberbeauftragten etc. (Anzahl toter Tiere und Verlustursachen angeben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Im Untersuchungsgebiet sind keine anthropogen verursachten Verluste bekannt.
Kriterien / Wertstufe	B
Beeinträchtigungen	mittel
Gewässerunterhaltung, Ausbauzustand und Wasserqualität (Ausprägung der Kriterien beschreiben, Gesamtschätzung mit Begründung)	Die Gewässerunterhaltung besteht zumeist aus dem Beseitigen von Abflusshindernissen. Der Ausbauzustand wird durch die natürliche Gewässerdynamik langsam reduziert, ca. 15% sind stark ausgebaut, in weiteren 25% der Gewässerlänge fixieren Wasserbausteine die Uferlinien.
Kriterien / Wertstufe	A
Beeinträchtigungen	keine bis gering
Konflikte (Art und Umfang der „Konflikte“ beschreiben, Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Konflikte mit anthropogenen Nutzern sind kaum bekannt. In Einzelfällen können Anwohner und Teichbesitzer an diesen Gewässerabschnitten durch Fällungen und Gräbtätigkeiten der Biber Beeinträchtigungen erfahren.

Kartenteil:

Zu einer Übersichtskarte des jeweiligen Untersuchungsabschnittes in A3 kommen mehrere Luftbildkarten mit den Eintragungen der Kartierungsergebnissen.

PF 1 Übersichtskarte Saar Merzig – Mettlach hier einfügen.

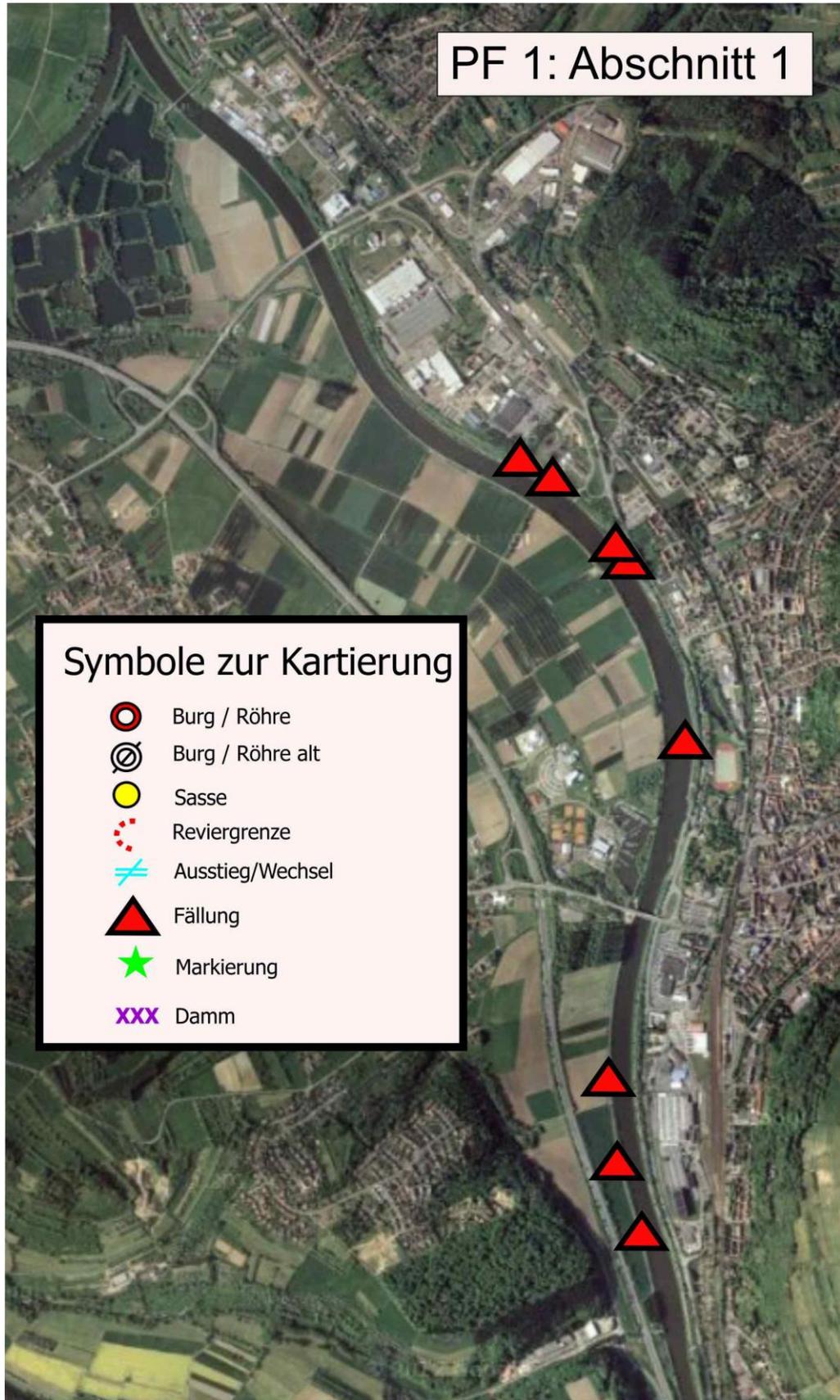
Abschnitt 1: Saar von Dörrmühlbach bis Besseringen

Abschnitt 2: Saar von Besseringen bis zum zweiten Stillgewässer

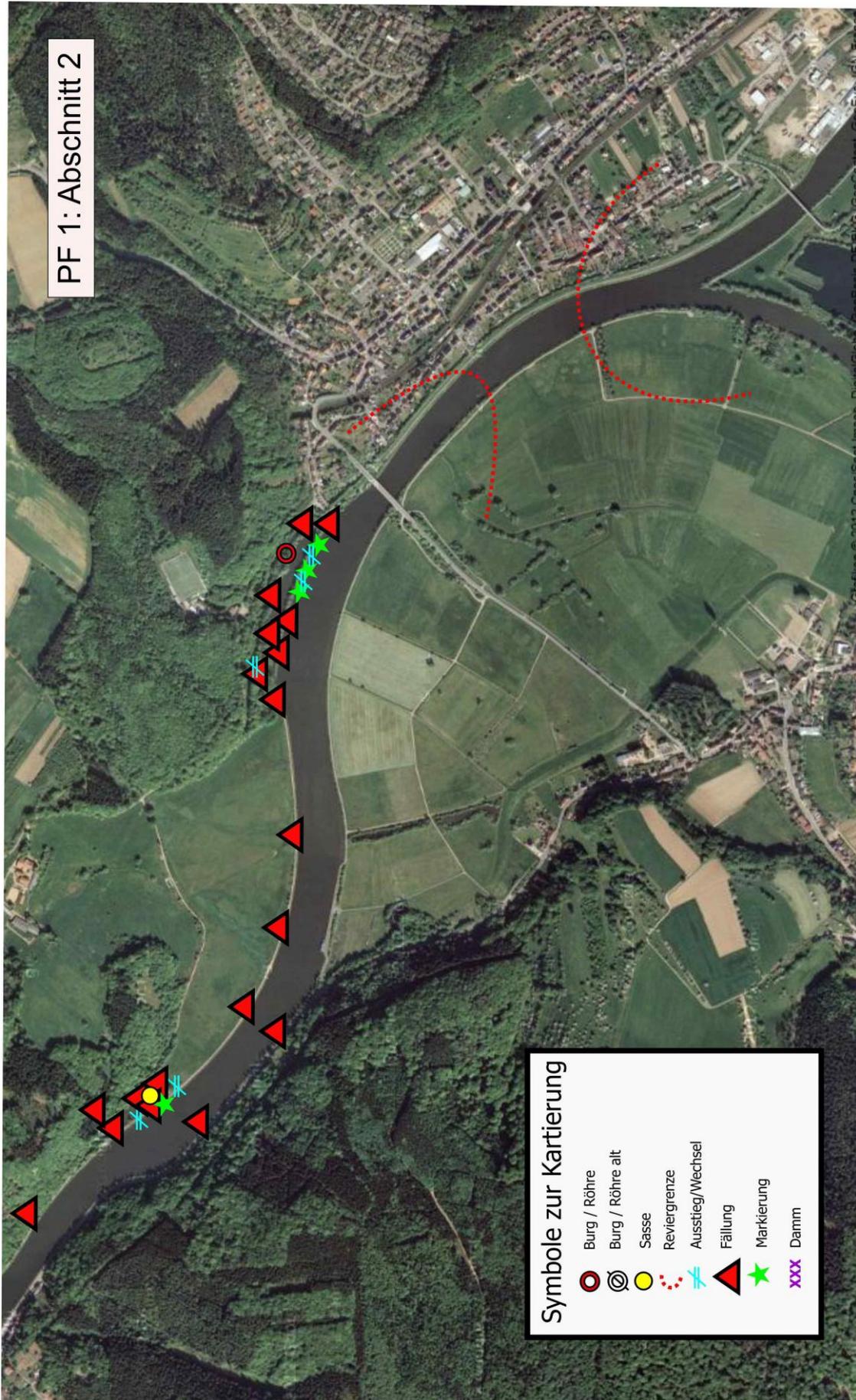
Abschnitt 3: Saarschleife

Abschnitt 4: Schwemmlinger Saaraltarm und Teiche

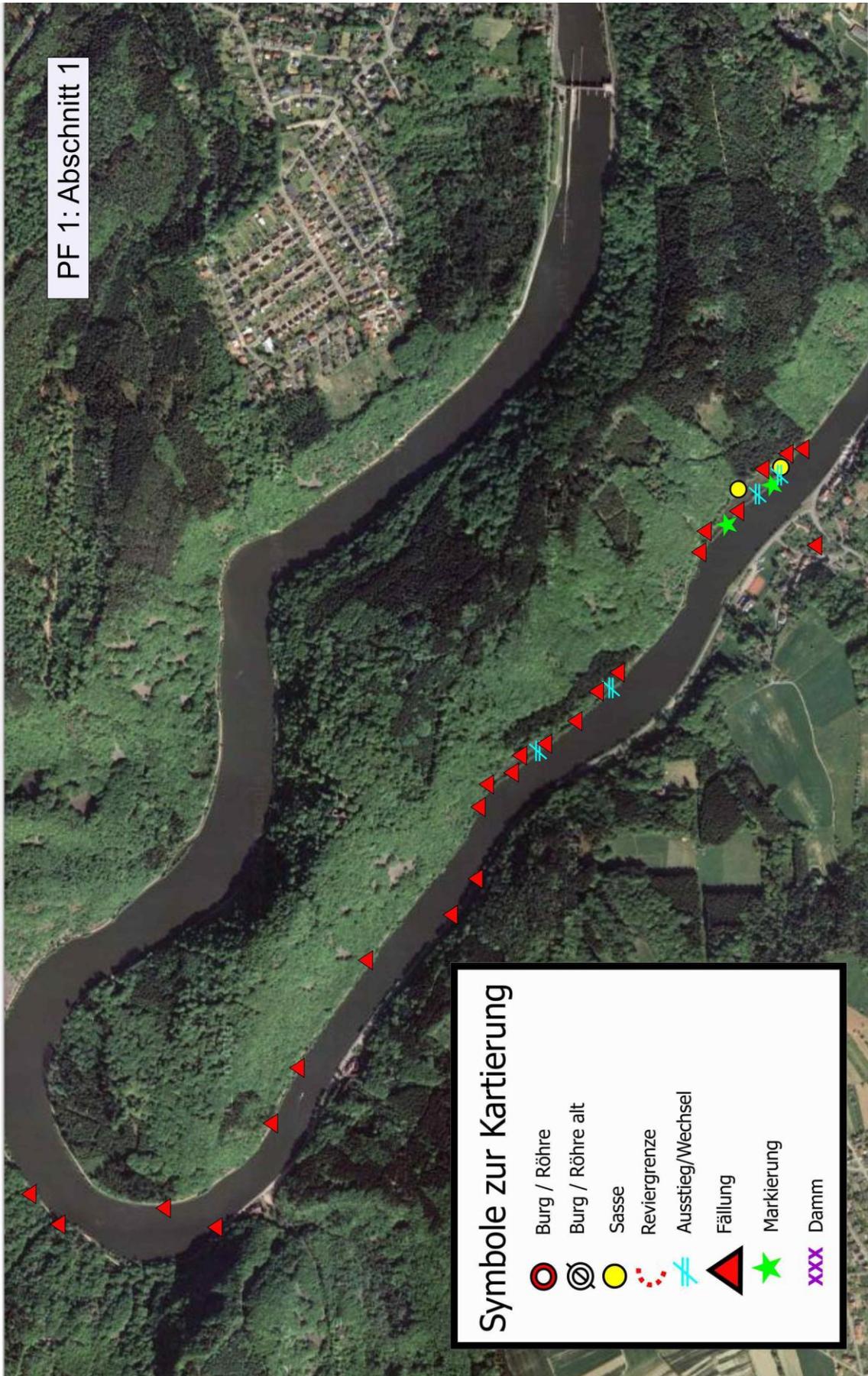
PF 1: Abschnitt 1

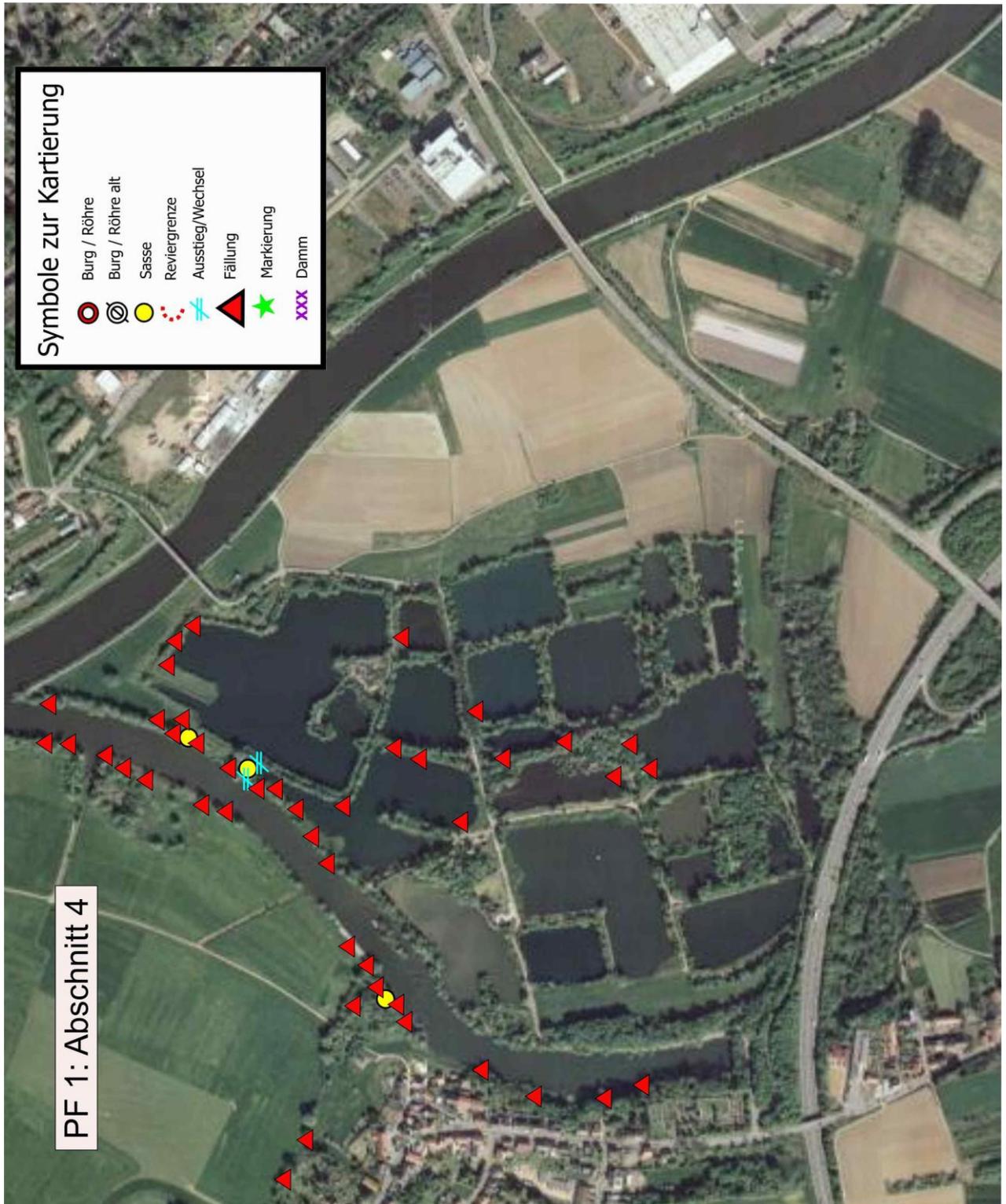


PF 1: Abschnitt 2



PF 1: Abschnitt 1





PF 2 Übersichtskarte Saar von der Staustufe Gersweiler bis zur Bismündung, Rossel vom Kressbrunner Bach (Großrosseln) bis zur Mündung in die Saar hier einfügen.

Abschnitt 1: Gersweiler – Luisenthal

Abschnitt 2: Völklingen

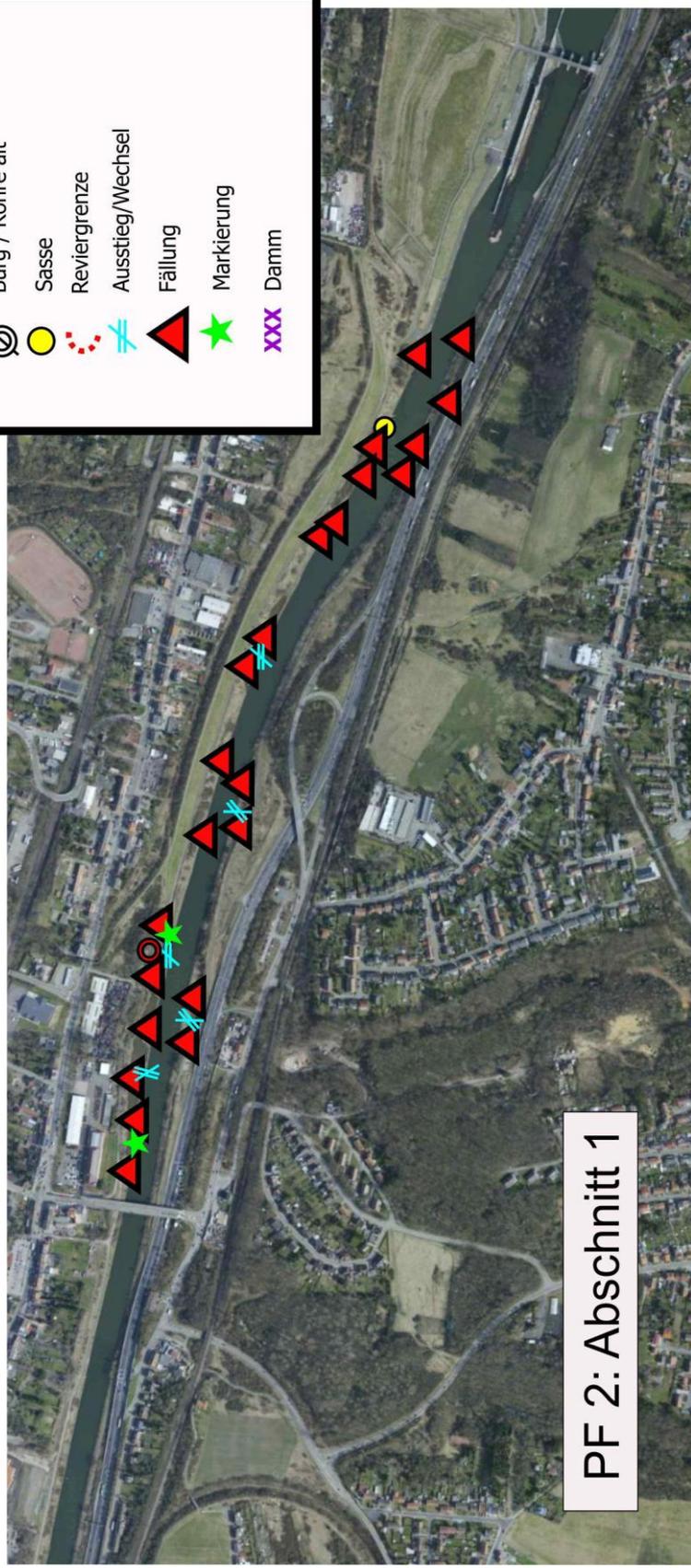
Abschnitt 3: Völklingen bis Bismündung

Abschnitt 4: Rossel von Velsen bis zur Mündung

Abschnitt 5: Kressbrunner Bach bis Velsen

Symbole zur Kartierung

	Burg / Röhre
	Burg / Röhre alt
	Sasse
	Reviergrenze
	Ausstieg/Wechsel
	Fällung
	Markierung
	Damm



PF 2: Abschnitt 1

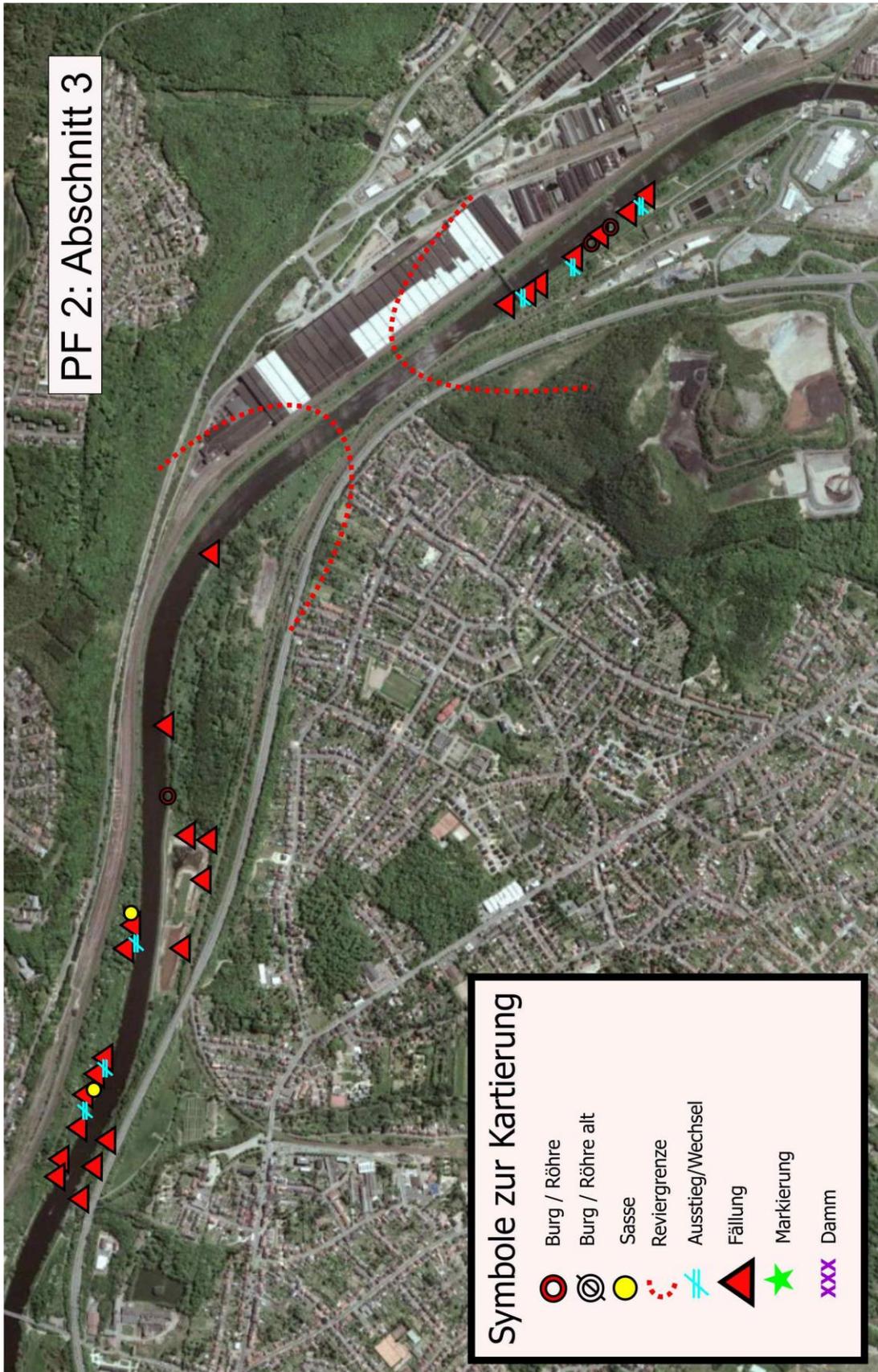
Symbole zur Kartierung

-  Burg / Röhre
-  Burg / Röhre alt
-  Sasse
-  Reviergrenze
-  Ausstieg/Wechsel
-  Fällung
-  Markierung
-  Damm

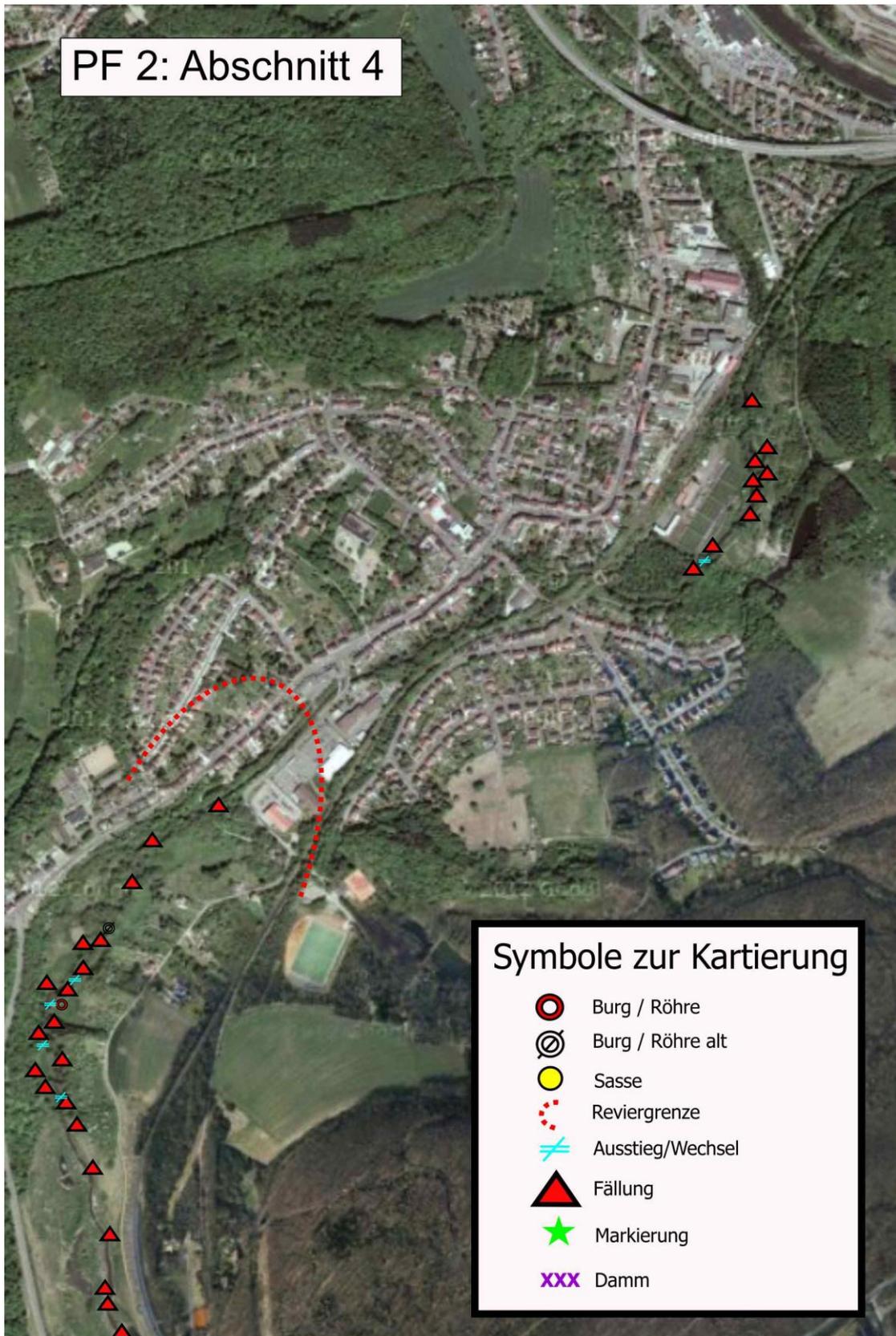
PF 2: Abschnitt 2



PF 2: Abschnitt 3



PF 2: Abschnitt 4



PF 2: Abschnitt 5



Übersichtskarte PF 3 – Prims / Theel: Prims von der Brücke in Schmelz bis zum Primwehr in Körprich, Theel von der Stadtmitte Lebach bis zur Mündung in die Prims hier einfügen.

Abschnitt 1: Bereich Prims – Theel Mündung

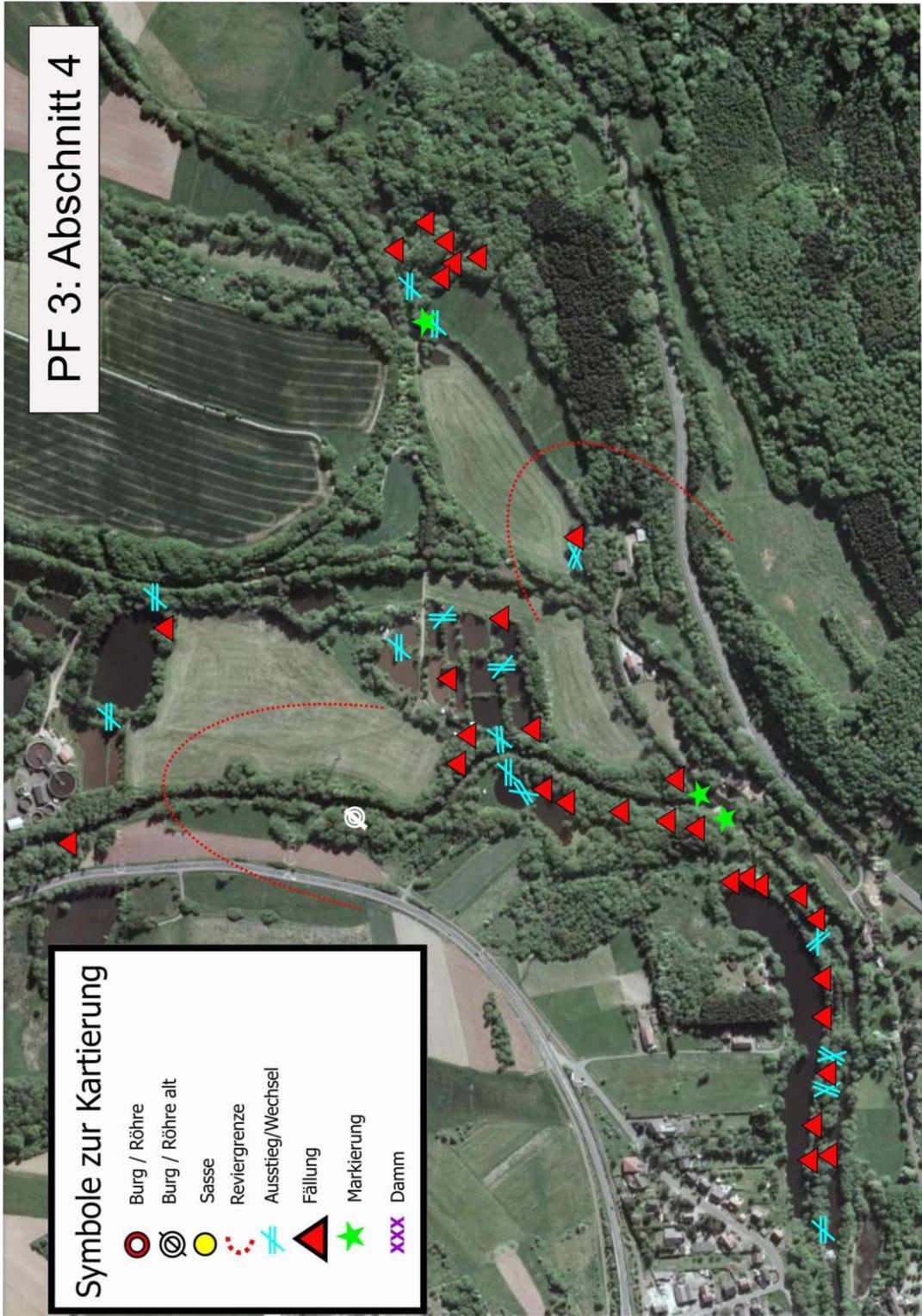
Abschnitt 2: Primweiler bis KA Primweiler

Abschnitt 3: Schmelz bis Primweiler

Abschnitt 4: Stadt Lebach bis Rennbahn

Abschnitt 5: Zur Motte bis Knorscheid

PF 3: Abschnitt 4



Symbole zur Kartierung

- Burg / Röhre
- Burg / Röhre alt
- Sasse
- Reviergrenze
- Ausstieg/Wechsel
- Fällung
- Markierung
- Damm

PF 3: Abschnitt 3

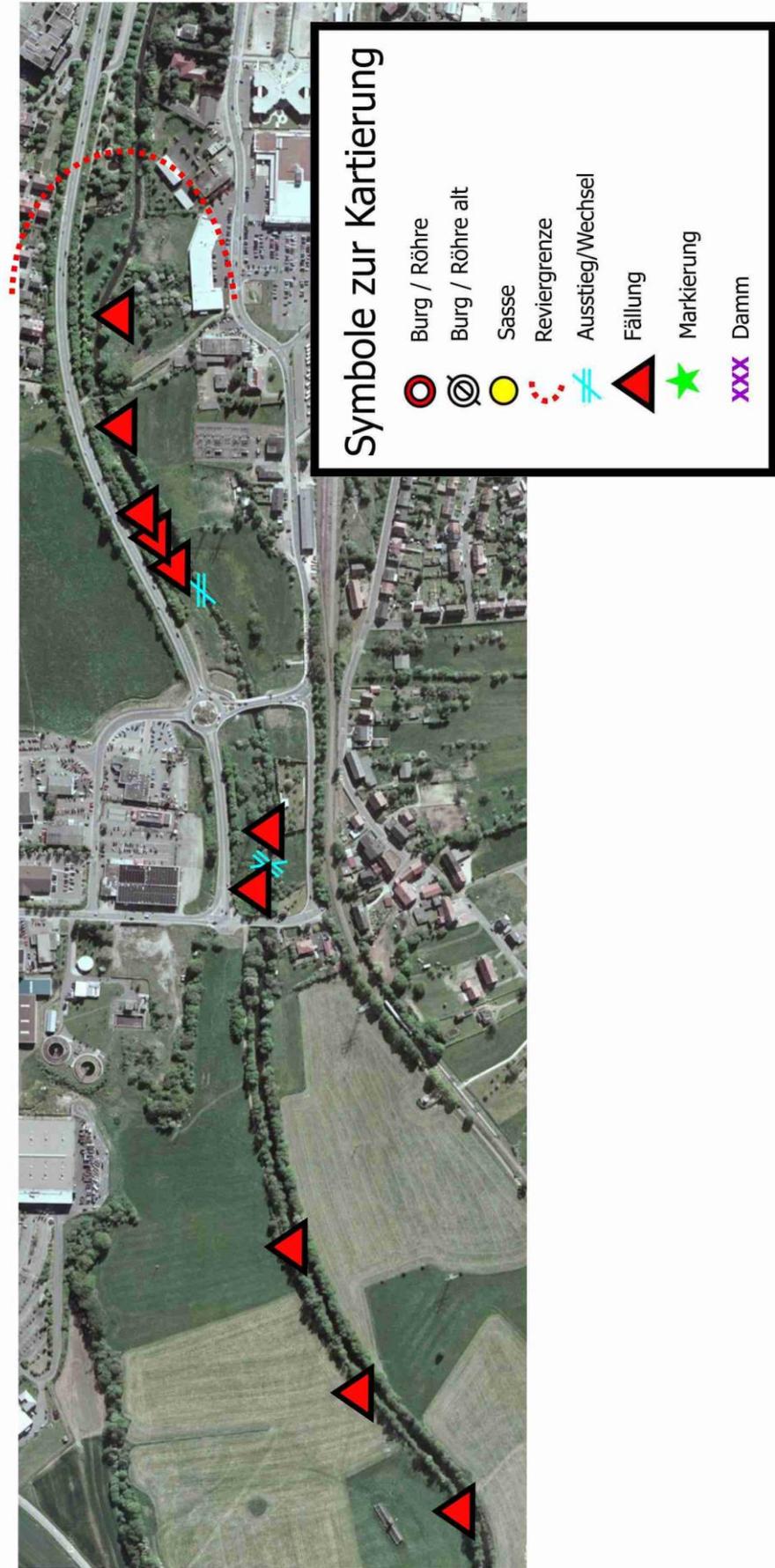


PF 3: Abschnitt 3

Symbole zur Kartierung	
	Burg / Röhre
	Burg / Röhre alt
	Sasse
	Reviergrenze
	Ausstieg/Wechsel
	Fällung
	Markierung
	Damm



PF 3: Abschnitt 4



PF 3: Abschnitt 5

